

# DRESDNER MORGENZEITUNG

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 332. 13. Jahrgang

Mittwoch, 1. Dezember 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

## Der siebente Riese

Die Beunruhigung der englischen Arbeitermassen durch die kommunistische Agitation hat einen Grad erreicht, der die Gewerkschaftsführung und auch die Regierung mit Sorge erfüllt. Um die kommunistische Wühlarbeit abzufangen, hat jetzt Sir William Beveridge in einer Rede in Oxford Richtlinien für das neue England aufgestellt. Er geißelte das Uebel der sozialen Ungleichheit, das es als den „siebenten Riesen“ zu bekämpfen gelte. Beveridges Feststellung, daß fast 80 v. H. des privaten Reichtums in England nur 7 v. H. der Bevölkerung gehören, hat in weiten Kreisen der englischen Öffentlichkeit Aufsehen erregt: spiegelt sich doch in dieser Häufung in der Hand weniger Besitzer jene englische Gesellschaftsordnung, die die Plutokratie in Reinkultur darstellt. Die englischen arbeitenden Massen, aufgewühlt durch die kommunistischen Parolen in den Betrieben, drängen nach Aenderung der Ungleichheitsverhältnisse. Die Regierung trägt diesem Druck durch die Verkündung sozialer Parolen Rechnung, die nach dem Kriege ihre Wirklichkeit finden sollen. Aber das Mißtrauen der Massen will nicht Zukunftsversprechungen, sondern reale Hilfe, die mit der von Beveridge verkündeten Ueberwindung der Ungleichheit ernst macht. Wie lange, so fragt der Mann auf der Straße, soll noch die soziale Ungerechtigkeit durch die Herrschaft der „7 v. H.“ triumphieren?

## Major Rall

### Sieger in 250 Luftkämpfen

× Berlin. Der deutsche Jagdflieger Major Günther Rall schoß, wie im OKW-Bericht mitgeteilt, in den Morgenstunden des 28. November an der Ostfront seinen 250. Gegner ab,



Presse-Hoffmann (M.)

nachdem er erst am Tage zuvor wieder drei sowjetische Flieger bezwungen hatte.

Damit steht der 25jährige Major Rall mit Hauptmann Nowotny an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger. Er erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 4. September 1942, das Eichenlaub am 26. Oktober 1942 und die Schwerter am 12. September 1943.

## Hauptmann Rudels 1600. Flug

× Berlin. Hauptmann Rudel, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, der vor einigen Tagen mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, vernichtete am 28. November bei Tiefangriffen im Südschnitt der Ostfront sieben sowjetische Panzerkampfwagen. Vor wenigen Tagen führte Hauptmann Rudel seinen 1600. Flug gegen den Feind durch, womit er mit der Zahl seiner Feindflüge an der Spitze aller deutschen Flieger steht.

## Das 339. Eichenlaub

× Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Otto Schünemann, Kommandeur einer Infanteriedivision, als 339. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Eine Vorkämpferin gestorben

ot Lienz. Im Alter von erst 36 Jahren ist in Lienz Fanny Salcher, geborene Kaltenböck, gestorben. Sie war die erste illegale BDM-Führerin in Ost-Tirol und war seinerzeit wegen Hochverrats zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt worden. Die Partei bereite der tapferen Mädelführerin eine würdige Trauerfeier.

# Roosevelt betrügt die USA.

## Tokio zum 2. Jahrestag des Ultimatums an Japan

r. Tokio. Die japanische Öffentlichkeit erinnerte sich am Dienstag der zweiten Wiederkehr des Jahrestages, an dem die Vereinigten Staaten durch den Staatssekretär Hull der japanischen Abordnung in Washington eine Note überreichen ließen, die einem Ultimatum gleichkam. Man betonte in politischen Kreisen Tokios, daß eigentlich mit diesem Datum bereits zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Kriegszustand geherrscht habe.

Die damals beteiligten Politiker traten aus Anlaß dieses Jahrestages mit Erklärungen und Darlegungen der langwierigen Verhandlungen vor dem Ausbruch des Konfliktes hervor, so der Sonderbotschafter Kuruusu und der Sprecher der Regierung Iguchi, der bis zum Kriegsausbruch Botschaftsrat in Washington war. Iguchi erklärte, durch offizielle amerikanische Verlautbarungen sei inzwischen bekanntgeworden, daß die USA, bereits am 27. November 1941 Anweisungen an den Oberkommandierenden der USA-Flotte im Pazifik gegeben hätten, aus denen hervorgeht, daß man in Washington bereits in

diesem Zeitpunkt das Scheitern der Verhandlungen als sicher betrachtete.

Kuruusu gab im Außenministerium der japanischen Presse eine Schilderung der letzten Tage der japanisch-amerikanischen Verhandlungen. Kuruusu erklärte, daß nach einer Information, die er unmittelbar nach Ausbruch des Krieges erhielt, Roosevelt seiner Umgebung gegenüber kurz nach Pearl Harbour geäußert habe: „Ich habe Japan dahin gebracht, wo ich es haben wollte.“ Dies sei ein weiterer Beweis, daß die Vereinigten Staaten mit ihrem Ultimatum vom 26. November das Ziel verfolgten,

Japan zu zwingen, den ersten Streich zu führen. Wenn das amerikanische Volk, so erklärte Kuruusu, über meine soeben gemachten Eröffnungen unterrichtet würde, dann würde es einsehen, wie sehr es von seiner Regierung irreführt worden ist.

Kuruusu kennzeichnete dann die Geheimhaltungs- und Verschleiерungspolitik der amerikanischen Regierung gegenüber dem eigenen Volk und meinte, die amerikanische Regierung könne es sich nicht mehr leisten, die Öffentlichkeit in Amerika von den großen japanischen Kriegserfolgen bei Bougainville und von den gewaltigen Errungenschaften der Versammlung groß-asiatischer Nationen in Tokio am 5. November zu unterrichten. Washington müsse schwerste Erschütterungen befürchten, wenn das amerikanische Volk über die Wahrheit informiert würde.

Wie zur Erhärtung der Richtigkeit dieser Ansicht konnte das Kaiserlich Japanische Hauptquartier am Dienstag wieder eine stolze Erfolgsmeldung bekanntgeben: Einheiten der japanischen Marineflotte griffen einen vor der Insel Makin (Gilbertarchipel) ankernden Geleitzug der Westmächte an und versenkten ohne eigene Verluste einen Schweren Kreuzer. Ein weiterer Schwerer Kreuzer und ein Transporter wurden schwer beschädigt.

## Deutschland schafft die neue Ordnung

### Französische Minister über Annäherung beider Völker

a Paris. „Das beste Mittel, das europäische Prestige Frankreichs wiederzugewinnen, ist sein Eintritt in die europäische Lebensgemeinschaft und seine Teilnahme an dem eigentlichen Kampf gegen den Bolschewismus“, erklärte Finanzminister Pierre Cathala in Paris bei der Eröffnung des ersten Kongresses der Departementsdelegierten des Generalkommissariats für Arbeitseinsatz. Cathala wies darauf hin, daß er diese Erklärung als Vater eines Sohnes abgibt, der heute im Ruhrgebiet arbeitet.

Auch der französische Erziehungs-

minister Abel Bonnard ergriff auf dem Kongreß das Wort und erklärte: „Die in Deutschland arbeitenden französischen Arbeiter erfüllen eine hohe politische und moralische Aufgabe. Dort in Deutschland wird die neue Ordnung der neuen europäischen Arbeit geschaffen. Allein auf dem Gebiet der Arbeit begreifen das deutsche und das französische Volk, wie sehr die harte Fortführung des Krieges zur Annäherung führte.“ Auf dem Kongreß wurden Fragen der Betreuung französischer Arbeiter in Deutschland besprochen.

## Nach wie vor erbitterte Kämpfe im Osten

### 33 Feindflugzeuge bei Terrorangriff auf Bremen abgeschossen

Führerhauptquartier, 30. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen auf der Landenge von Perokop blieben erfolglos. Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjeprbogen war die feindliche Angriffstätigkeit gestern im ganzen etwas schwächer. Stärkere Angriffe führten die Sowjets nordöstlich und nördlich Kriwoj Rog sowie an der Einbruchsstelle südlich Kremenchug. Bei einem erfolgreichen Gegenangriff wurden 30 Geschütze vernichtet oder erbeutet. Im Raum um Tscherkassy nahmen die erbitterten und wechselvollen Kämpfe an Heftigkeit zu.

Das eigene Angriffsunternehmen westlich Kiew brachte weitere örtliche Erfolge. In den Angriffs- und Abwehrkämpfen im Gebiet von Kiew und Schitomir haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS unter Führung des Generalobersten Hoth die zum Durchbruchangriff angesetzten feindlichen Armeen in beweglicher Kampfführung aufgefangen und im Gegenangriff nach Osten zurückgeworfen. Die Sowjets verloren dort in der Zeit vom 9. bis 28. November über 20 000 Tote, 4800 Gefangene, 603 Panzer, 1505 Geschütze, 1042 Maschinengewehre, 275 Granatwerfer und 554 Panzerbüchsen.

Im Kampfraum von Gomel hält das schwere Ringen weiter an. Südwestlich und westlich der Stadt wurden vorstoßende starke feindliche Kampfgruppen durch unsere Truppen in harten Kämpfen aufgefangen. Zahlreiche Angriffe nördlich Gomel scheiterten. Dabei erlitt der Feind durch wirkungsvolle Abwehrfeuer und wuchtige Gegenstöße empfindliche Verluste. Südwestlich Nowel brachen unsere Truppen im Angriff läben feindlichen Widerstand und eroberten Gelände und Ortschaften zurück. An der Murman-Front wies die Besatzung eines deutschen Stützpunktes einen feindlichen Angriff im Nahkampf ab. In Luftkämpfen wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten 49 Sowjetflugzeuge vernichtet. Major Rall, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am 28. No-

vember an der Ostfront seinen 250. Luftsieg.

In Südtalien trat der Feind gestern nach heftiger Artillerievorbereitung, von sehr starken Fliegerkräften unterstützt, gegen unseren Ostflügel im Sangrotaal zu dem erwarteten Angriff an. Schwere Kämpfe sind noch in vollem Gange. An den übrigen Frontabschnitten wurden örtliche Angriffe schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen.

Nach endgültigen Feststellungen wurden bei dem Angriff deutscher Torpedoflugzeuge auf ein feindliches Truppengerät am 26. November vor der algerischen Küste noch ein viertes großes Schiff versenkt, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes bei diesem Angriff auf vier Transporter mit 50 000 BRT. erhöhen.

Nordamerikanische Fliegerverbände drangen am vergangenen Tage unter Wolkenschutz in die Deutsche Bucht ein und griffen die Stadt Bremen an.

Es entstanden Gebäudeschaden und geringe Personenverluste. In erbitterten Luftkämpfen sowie durch Flakartillerie wurden 33 feindliche Flugzeuge, davon eine große Anzahl schwerer viermotoriger Bomber, zum Absturz gebracht. Sechs weitere Flugzeuge verlor der Feind über den besetzten Westgebieten. Ein Großflughoot wurde gestern von deutschen Fernjägern über dem Atlantik abgeschossen. In der vergangenen Nacht waren feindliche Störflugzeuge planlos einige Bomben auf westdeutsches Gebiet.

Deutsche Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen im Atlantik, im Mittelmeer und im Schwarzen Meer acht Schiffe mit 36 000 BRT., zwei Zerstörer, eine Freigatte und ein Unterseeboot. Ein leichter Kreuzer wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Ferner schossen unsere Unterseeboote fünf feindliche Flugzeuge ab, die zum Schutze der Geleitzüge eingesetzt waren.



Die erfolgreichsten Schallplattensammler der Marine-HJ. vor Großadmiral Dönitz und Reichsjugendführer Axmann an Bord des Segelschiffes „Horst Wessel“.



He 111 über dem Dnjepr  
PK-Kriegsber. Elaser (Sch.)

## Washington und Moskau

W. v. L. Erstmals hat die „Iswestija“ über das amerikanisch-sowjetische Verhältnis ausführlicher gesprochen. Im Weißen Haus wird man damit sehr zufrieden sein; denn nicht nur würde Hull gelobt, sondern darüber hinaus erklärt, daß die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen sich gefestigt hätten. Bei der argwöhnischen Zurückhaltung, mit der Moskau sich zu weltpolitischen Fragen zu äußern pflegt, bedeuten Auslassungen dieser Art einiges. Sie verraten die Genugtuung Moskaus über den amerikanischen Partner.

Seit dem Tage, da Roosevelt ins Weiße Haus zog, ließ er erkennen, welchen Wert er seinem Verhältnis zum Kreml beimaß. Er normalisierte in aufsehenerregender Weise die Beziehungen der Vereinigten Staaten zur Sowjetunion. Schon damals begann das Spiel des mit Stalin fein abgekarteten Bluffs. Roosevelt machte gewisse Vorbehalte, die die Komintern betrafen. Stalin ließ sich ohne weiteres darauf ein, so, wie er später die Legende, daß die Komintern ganz aufgelöst sei und die Sowjetunion mit Siebenmellenstiefeln in eine demokratische Aera hineinmarschiere, ohne Skrupel in die Welt setzte.

Roosevelt hatte es schwer und leicht in einem, seine Bruderschaft mit dem Kreml in den Vereinigten Staaten populär zu machen; schwer, weil die Öffentlichkeit in seinem Lande alles andere als kommunistenfreundlich ist, leicht, weil die oberflächlichen weltpolitischen Kenntnisse des amerikanischen Durchschnittsbürgers und dessen naives Vertrauen in das, was ihm von Sachverständigen eingeredet wird, es erlaubten, ihm ein nicht ganz zutreffendes Bild von der Sowjetunion vorzuführen. Dazu fühlen sich die Amerikaner gegenüber dem Kommunismus in ihrer Mehrheit immun. Sie glauben sich vor allem durch ihren Individualismus davor geschützt. Schließlich haben nicht wenige Amerikaner an der (wiederum auf amerikanische Vorbilder zurückgehenden) Gigantomanie der Sowjets Gefallen gefunden, zum Beispiel daran, daß mitten in der Steppe riesige Industrien errichtet wurden. Die Amerikaner glaubten, darin irgendwie ihr eigenes Pioniertum und die Zeit ihrer Landnahme wieder entdeckt zu haben, als sie immer neuen jungfräulichen Boden ihres Kontinents dem Kapitalismus erschlossen.

Alle Vergleiche hinken, und die Entwicklung zweier, noch dazu ganze Kontinente beherrschender Völker läßt sich erst recht nicht in Parallele setzen. Aber die Amerikaner lieben es, auch weltpolitische Perspektiven möglichst zu vereinfachen. So fand sich genug Boden vor, als Roosevelt seine prosovjetsche Politik begann, deren letzte propagandistische Frucht die auch von Wendell Willkie von seiner vorjährigen Weltreise mitgebrachte Behauptung ist, der Kommunismus in Rußland habe sich nachgerade überlebt, das Stachanow-